

Freitag den 29. October 1819.

Die Blumen von Ihr.

1. Das rosenfarbene Bergfameinicht.
Freundlich brachte mir dich, da ich bat, die Schönste der
Jungfrau,

Theres Bergfameinicht! O da vergaß sie mein nicht.
Seit die niedliche Hand der Geliebten aus zierlichem
Körbchen

Mir dich zuwarf, ein Pfand, pfleg' ich dich Blümchen,
mit Lust.

Längst schon wärst du zerstäubt, wenn nicht das Mäd-
chen, ein Engel,

Dich den Geschwistern entnahm, mir zur Erinnerung
geweiht.

Aber dein rosigger Schmuck — er verblich! Doch lange
noch prange

Deiner rosige Schmuck, welcher die Freundin um-
blüht!

2. Die weiße und rothe Wickenblüthe.
Liebere Blüthen erkor wohl nicht die Schönste der Jung-
frau.

Ihr Inneres ist weiß, rosig das wehende Blatt.
Bild der Geberinn, tragt ihr die Farben der Unschuld
und Liebe,

Rein im Herzen wie sie, sanft von Liebe umschwebt.
Ach, sie reichte mir euch beim Scheiden, und sollt' ich
nicht fühlen,

Was ihr bedeutet? was sie meinte mit diesem Ge-
schenke?

Schon ist die Weiße dahin, nicht hell mehr die sanfte-
ste Röthe;

Doch nie schwinde bey ihr Reinheit und liebender
Sinn!

3. Der Goldlack.

Feuerfarbener Zweig, dich entwandt' ich der Schönsten
der Jungfrau,

Sprich, warum pflückte sie dich? Scherzend zur Deute
für mich?

Ach, so lange mit dir noch die Hand des lieblichsten
Mädchens

Spicelte, blühest du frisch; aber nun welkest du hin.
Doch nicht, Blume, für dich nur waren es schöne Mi-
nuten:

O sie waren auch mir süßer als tausende sind.
Feuerfarbener Zweig, bewahre die Farbe der Flamme!
Nimmer verlösch' auch in dir, feuriges Mädchen,
die Glut!

Der neueste Ausbruch des Aetna.

(Aus einem im Juliusheft der Bibliothéque universelle
abgedruckten Schreiben des Herrn Stefano
Moricond, an den Professor Jurine in
Genf, am 12. Juny 1819 aus Messina er-
lassen.)

Ihre mir bekannte Theilnahme an meiner Reise
durch Sicilien kann es Ihnen nicht gleichgültig seyn
lassen zu wissen, daß mir das Vergnügen zu Theil
geworden ist, einen Ausbruch des Aetna zu sehen;
man darf von Glück sprechen, wenn man gerade den
Augenblick eines so selten sich ereignenden Schau-
spieles trifft, das mir um so erwünschter seyn mußte,
als ich, wie Sie wissen, Augenzeuge mehrerer Aus-
brüche des Vesuvus gewesen bin; wenn gleich beyde
im Grund die nämliche Erscheinung darstellen, so
ertheilt dieser doch die gewaltige Masse des sicilian-
schen Vulkans, ein viel imposanteres Aussehen.

Seit seinem letzten Ausbruche im Weinmonathe
1812 war der Aetna vollkommen ruhig geblieben; der

Feuerschlund, welcher sich damals geöffnet hatte, war wieder völlig erloschen, und nur weniger Rauch stieg daraus empor, wie aus dem großen Krater. Dieser Rauch des obern Kraters ist, im Vorbeygeh'n gesagt, der Barometer der Bewohner des Berges, und sein Aussehen verkündet ihnen, ihrer Behauptung nach, mit Zuverlässigkeit die jedesmahlige Witterung des kommenden Tages. Es ist allerdings wohl möglich, daß je nach Beschaffenheit der Atmosphäre sich dieser Rauch mehr oder weniger erhebt, mehr oder minder dicht erscheint; wenn er jedoch den Regen ankündigt, so ist er hingegen kein Verkündiger der Ausbrüche des Vulkans; denn am nähmlichen Tage, von dem ich hier sprechen will, hatten mehrere Personen, (unter andern Herr Lucas aus Paris) den Gipfel des Berges erstiegen, und keiner hatte irgend eine Anzeige bemerkt, welche unmittelbar darauf folgende Erscheinung vermuthen lassen konnte; vom Krater stieg nicht einmahl Rauch auf.

Der Himmel war den Monath May hindurch, bald hell und bald bedeckt gewesen, aber nie hatte es geregnet; vom 18. bis zum 22. war es hell, vom 23. zum 24. etwas bedeckt, vom 25. bewölckter Himmel, am 26. einiger Regen, am 27. am Morgen hell, den Tag über wolkigt, mit Regen unter heftigem Westwind. Gegen Mitternacht vom 27. auf den 28. verspürte man in Niccolosse einige schwache Erschütterungen, wovon Thüren und Fenster bewegt wurden; nach Mitternacht bemerkte man auf dem Berge ein kleines Licht; um ein Uhr erfolgte unter heftigem Knalle der Ausbruch; drey Schlünde öffneten sich gleichzeitig, ungefähr zwölfhundert Fuß unterhalb der Spitze des Berges, am Abhang, der jetzt mit Schnee bedeckten sandigen Fläche, die sich unter dem großen Krater ausdehnt; ununterbrochen und unter heftigen Knallen, wurden glühende Steine ausgeschleudert, welche gleichsam drey Feuersäulen bildeten und in eine ungeheure Wolke gehüllt waren, die aus schwarzen, leichten, verglasten, zerbrochenen und gleichsam gerriebenen Schladen bestand, die vom Wind ostwärts getrieben, gleich einem Regen um den Vulkan herniedersielen. Ich beobachtete dieselben zuerst auf der

Seite von Aei, und ich habe viel davon auf der Cyclopieninsel gesammelt; am Fuße des Vulkans bis nach Mascali und dem Meer entlang bis eine Stunde jenseits Taormina, hinter den ersten Kalkbergen in einer Entfernung von etwa zehn Lienen vom Mittelpunkte des Ausbruches, fand ich alle Straßen mit jenen Schladen überdeckt; sie wurden auch bis nach Messina geschleudert. Noch in der gleichen Nacht öffnete sich ein anderer Schlund im obern Theil des Thals von Trifoglietto oder del Bue, denn beyde Thäler hängen miteinander zusammen; der Lavaström, welcher sich daraus ergoß, nachdem er in den ersten acht und vierzig Stunden einen Raum von vier Meilen durchlaufen hatte, bewegte sich alsdann langsamer, so daß die Lava während der sechs folgenden Tage nur um eine Drittheils-Meile vorrückte, sich hingegen aber auch auf zwölfhundert Fuß in der Breite ausdehnte; der Strom nahm seine Richtung gegen das Dorf Zafferana, das nur vier Meilen entfernt liegt. Die Auswürfe der Schlünde dauerten drey bis vier Tage mit gleicher Heftigkeit fort; alsdann verminderten sie sich; die Lava schien zum Stillstande gelangt, als sie am sechsten und siebenten Tag, da ich von Catania nach Niccolosi reiste, wieder in neue Bewegung versetzt ward; die Spitze des Aetna war von Wolken bedeckt, welche sich mit dem Rauch vermengten; die Explosionen wurden seltner und milder stark gehört. Nachdem ich die, durch den Ausbruch von 1689 gebildeten Montiroffi und einige Lavaströme besichtigt hatte, machte ich mich nach zehn Uhr Abends auf den Weg, um die feuerspeyenden Schlünde vor Tagesanbruch zu erreichen: der Himmel war hell, der Gipfel des Berges von Wolken frey; und allein nur mit dem durch die Reverberation der Lava roth gefärbten Rauch überzogen. Als ich die Waldregion erreicht hatte, verkündigten, theils ein Aschenregen, den ich in der Dunkelheit nicht zu unterscheiden vermochte, der aber durch sein Eindringen in Augen und Mund sehr lästig ward, theils die, so wie ich höher anstieg an Stärke und Zahl wieder zunehmenden Detonationen, die neuerdings verstärkte Thätigkeit des Vulkans. Wie sehr ich nun auch seit geraumer

Zeit gewohnt war, Ausbrüche in der Nähe zu sehen, und wie vertraut mir Erscheinungen waren, die ich am Vesuv vielfältig beobachten konnte, indem ich dessen Krater, von Rauch umhüllt und während Steine um mich her niederfielen, mehrmahls durchwandert habe, so konnte ich mich dennoch einer gewissen schauerlichen Regung beym Ansteigen des furchtbaren Aetna nicht enthalten; seine Höhe, die schlimmen Wege und die Unerfahrenheit, welche ich an meinen Führern wahrnahm, erregten mir Besorgnisse. Als ich die Schneeregion erreicht hatte, fand sich ihr Boden hart und mit kleinen Schlackenstücken überdeckt, die das Gehen sicher und leicht machten; ich hatte meine Manteltiere unten gelassen; diese armen Thiere waren an die dünne Luft dieser höhern Regionen nicht gewöhnt, das Athemholen fiel ihnen schwer, und sie stunden je zu zwanzig bis dreißig Schritten still, nicht aus Ermüdung, sondern um Luft zu schöpfen; ihr Leiden war unverkennbar; *) ich hingegen spürte keine Beschwerde, sondern fühlte mich vielmehr leichter, wie in der Luft unserer Alpen. Noch ehe ich den Schlund erreichte, der die Lava ausgoß, bemerkte ich einen andern, der, wo ich nicht irre, von dem Ausbruch des Jahres 1780 herrührt, und woraus Rauch hervortrat. Um drey Uhr Morgens endlich ward mir die Befriedigung zu Theil, mich nur noch in der Entfernung weniger Schritte von der Lava zu befinden; ihr Schlund öffnete sich in der beynahe senkrechten Wand eines Abgrunds, es warf derselbe wagerecht, aber in kleinen Strahlen und ohne Knall, glühende Schlacken aus, es war ein beständiges Gemurmel, ein Zischen, ungefähr wie wenn glühendes Eisen mit Wasser in Berührung kommt; die Lava ergoß sich wie ein Bach von geschmolzenem Eisen, und gerade so wie dieses dem Schmelzofen entrinnt. Ihre Breite betrug höchstens drey bis vier Fuß; die, von der Senkung des Bodens begünstigte Bewegung war schnell, obgleich ich ihrer lebhaftesten und gleichartigen Farbe wegen, sie geraume Zeit

*) Schon Saussure hat die Bemerkung gemacht, daß die Manteltiere gleich den meisten Menschen, durch die dünne der Luft auf den höhern Bergen angegriffen werden.

nicht zu unterscheiden vermochte; die Lava bewegte sich in gleicher Breite ungefähr eine-Mille weit vorwärts; der Rauch und vorstehende Felsen gestatteten mir alsdann nicht, sie noch weiter zu verfolgen. Einen besondern Geruch nahm ich nicht wahr; ich befand mich aber auch allerdings hinter dem Winde. Die Gestalt des Bodens machte es unmöglich, sich der Lava, da wo sie vollkommen flüssig war, zu nähern; allein Herr Gemmelaro aus Niccolosi, von dem ich einige der obstehenden Angaben mitgetheilt erhielt, und der öfters versucht hat, glühende Lavastücke zu erhalten, konnte niemahls Formen darein abdrücken, wie man sie bekanntlich der Lava des Vesuvus eindrückt, und nur mit großer Mühe gelang es ihm, das Ende einer langen Eisenzange einzustossen, und damit unförmliche Stücke zu erhalten, statt jener regelmäßigen Platten, die man auf diese Weise am Vesuv erhält; man könnte hieraus schließen, daß die Lava dieses letztern Vulkanes im Zustande ihrer Weichheit flüssiger und milder zähe ist, als diejenige des Aetna. Steine, welche mit Gewalt auf diese letztere geworfen wurden, sprangen, ohne den mindesten Eindruck zu machen, wieder davon ab.

(Der Beschluß folgt.)

M a n n i g f a l t i g k e i t e n .

Bev den öffentlichen Bauten in Constantinopel werden Arbeiter von allen Religionen und Nationen gebraucht; da aber ihre Sabbathe und Fest- oder Fasttage auf verschiedene Tage fallen, so findet der Bau so viel Hindernisse, als bey dem Thurmbau zu Babel. Die türkischen Zimmerleute kommen am Freytag nicht, die jüdischen Tagelöhner fehlen am Samstag, und die armenischen Maurer bleiben am Sonntag aus; der griechische Gypser hat am Montag einen Fasttag, der katholische Lüncher am Dienstag u. s. w., so daß ein Landhaus, das anderswo in einigen Monaten fertig werden kann, in der Türcy erst in mehreren Jahren fertig wird.

— Der Engländer lieget both zur Fastenzeit einem arabischen Bauer ein Stück Brod an; dieser schlug es

aber aus. „Habt ihr denn keine Fasten?“ fragte er. — O ja, verfehte Liezht, aber nicht so strenge wie die euere. — „Schlägt man euch, wenn ihr sie nicht haltet?“ — Nein. — „Dann wünschte ich in eurem Lande zu leben; denn wenn ich nicht fastete, schüge mich der Kadi (Richter) todt.“ — Wahrhaftig, ein handgreifliches Fasten-Argument!

— Eine olivenfarbe Gesichtsfarbe und Haut, grobe Züge und breite Schultern bilden die Schönheit der arabischen Frauenszimmer. Sie tragen ein blaues Hemd, und einen aus Wolle verfertigten Mantel, dessen sie sich eben so wie die Männer bedienen. Mit einem Tuche bedecken sie den Kopf und einen Theil des Gesichts, und unterlassen sie dieses, so gleichen ihrer struppigen Haare denen der Medusa. Ihre Arme sind hant tätowirt, und zur Verschönerung ihrer Reize hängt ein großer Ring entweder an ihrer Nase, oder an ihren Lippen. Diese Mode ist sehr alt, denn schon in der Bibel heißt es: *Ponam circulum in labiis tuis.* — Und so hat denn ein jedes Volk seine eigenen Gebräuche, so wie seine eigenen Begriffe von Grazie und Schönheit.

Catalani = Rauchwerk.

Als Mad. Catalani im verfloßenen Jahre in P... sich hören ließ, war sie eines Tages unpäßlich, und ließ in einer Apotheke Rauchwerk hohlen. Am folgenden Tage schickten mehrere Personen in dieselbe Apotheke, und ließen Catalani-Rauchwerk verlangen.

Neue wohlfeile Wetter- und Hagelableiter.

Herr Capostollo, Professor der Chemie im Departement der Somme, behauptet, ein Strohseil ersetze die theuern metallischen Wetterableiter. Versuche, die er im Beiseyn mehrerer Gelehrten gemacht hat und von diesen selbst wiederholt worden sind, beweisen, wie er sagt, daß der Blitz das ihm entgegengeleitete Strohseil ergreift und durch dasselbe so ruhig in die Erde fortsetzet, daß eine Hand, die das Strohseil in demselben Augenblicke hielt, nichts davon empfinden würde. Diese Behauptung will Hr. Capostollo durch Folgendes beweisen.

Bekanntlich, sagt er, erhält derjenige einen heftigen Schlag, der eine mit elektrischen Fluidum gefüllte Leidner-Flasche unmittelbar anrührt. Man nehme aber ein nur 7 bis 8 Zoll langes Strohseil in die Hand, berühre mit dem Ende dieses Seiles eine Leidner-Flasche, die so stark gefüllt ist, daß man einen Ochs damit tödten könnte, so wird man weder einen Funken sehen, noch die mindeste Erschütterung empfinden. Dieß ist noch nicht genug. Nach Herrn Capostollo's Meinung muß ein solcher Ableiter von Stroh, der nicht über 3 Franken kosten würde, eine Strecke von 60 Morgen Landes gegen den Hagel schützen, und wenn die Häuser und Felder auf solche Weise verwahrt werden, so kann Blitz und Hagel den Wohnungen und der Ernte nicht mehr schaden.

Der wahre Ursprung des fliegenden Sommers im Herbst.

Die Städte und Landleute, bis auf ihre Kinder, kennen den fliegenden Sommer, welcher in der Gestalt eines weißen, ziemlich dicken Gewebes umher fliehet, und da und dort sich anhängt; allein den wahren Ursprung dieser jährlichen Erscheinung weiß sich selten Jemand zu erklären, und man hört oft wunderliche Vermuthungen sabeln.

In der That entsteht dieses Gewebe von einer Art kleinen Geldspinnen, deren man ohne scharfes Auge und vieler Geduld nicht ansichtig werden kann.

Die Spinne ist nur so groß, als der Kneopf einer kleinen Stecknadel, und ihr länglicher Kopf trägt acht Augen. Der Leib ist eyrund, die Füße kurz, und das ganze Insekt mit einzelnen Haaren besetzt.

Mit Anfang des Oktobers verlassen diese Spinnen die Wälder, Gärten und Wiesen, und erscheinen auf den Stoppelfeldern, wo sie sich zu begatten scheinen. Sie spinnen von einem Halmschoppel zu dem andern einzelne Fäden, und so erscheinen oft ganze Äcker, wie mit einem zarten weißen Flor bedeckt, worauf sie wie Seiltänzer fortstrehen.

Die höchst zarten Fäden zwirnen sich vom kleinsten Luftzuge, zerreißen, bilden bemerkbare, oft sehr ansehnliche Kloden, und segeln vor dem Winde her, wie wir es häufig sehen.